

Protokoll 2. Sitzung AG Schwangeren(konflikt)beratung vom 30.03.2022, (16:00-18:00)

Ort: *Online (Webex)*

Teilnehmende: *siehe Anlage*

TOPS:

TOP 1: Begrüßung & Protokoll des 1. Treffens

TOP 2: Vorstellung Entwurf für einen Handlungsablauf

TOP 3: Nächste Schritte, offene Fragen (ggf. weitere Fragen an Fr. Müller)

TOP 1: Begrüßung & Protokoll des 1. Treffens

Frau Schleert begrüßt die Anwesenden zur zweiten Sitzung der AG. Das Protokoll und die Tagesordnung werden ohne Änderungen angenommen.

TOP 2: Vorstellung Entwurf für einen Handlungsablauf

Frau Schleert, Frau Neumann und Frau Kalup stellen einen ersten Entwurf für einen Ablaufplan (Kurzfassung) vor, welcher in der U-AG erarbeitet wurde und den Teilnehmenden vorab per Mail zugegangen war. Bei der Erarbeitung sind einige Fragen entstanden, die mit der AG diskutiert werden. Ergebnisse und Aspekte aus der Diskussion:

- Der jetzige Entwurf ist sehr dicht an der Kurzfassung für den Bereich Geburtshilfe, da dieser als sehr anschaulich und hilfreich empfunden wurde. Er bedarf noch weiterer Anpassung an das Setting Schwangerenberatung/Schwangerschaftskonfliktberatung. Sollten Inhalte oder Teile des Layouts vom Bereich der Geburtshilfe übernommen werden, bedarf es einer Zustimmung durch den Berufsverband der Frauenärzte und des Hebammenverbands.
- Frau Winterholler berichtet, dass Bedarf besteht an der Entwicklung passgenauer Abläufe für verschiedene Versorgungsbereiche, dies wird im Rahmen des RTB immer wieder geäußert, ist ein Ergebnis der RTB Umfrage unter Gesundheitsfachpersonen und wird auch von der WHO formuliert.
- Die Erstellung einer Kurz- und einer Langfassung wird von den Anwesenden als sinnvoll erachtet.
- Besonderheiten der Schwangeren-/Schwangerschaftskonfliktberatung: viele Frauen kommen nur ein- oder zweimal. Nicht selten ist das einzige Anliegen das Stellen eines Stiftungsantrags.
- Soll der Ablauf die Routineansprache vorgeben? Dafür spricht: Nutzung der Chance Betroffene zu erreichen, die besondere Vulnerabilität von schwangeren Betroffenen (und dem Kind), es könnte z.B. bei Fragen nach der Lebenssituation angeknüpft werden, Nutzung der Chance ein Signal (gegen Gewalt, für „hier gibt es Hilfe“) zu senden, aus der Forschung ist bekannt, dass Betroffene sich nicht von selber mitteilen und Routineansprache begrüßen. Dagegen spricht: Gespräche könnten überfrachtet werden mit zu vielen Themen, bei nur einem Kontakt kann es schwierig sein Vertrauen aufzubauen so dass Betroffene sich mitteilen, kulturelle Aspekte sind ggf. schwer einzuschätzen (falls bei gemeinsamer Beratung eines Paares z.B. nur der Mann spricht), nicht in jeder Situation ist ein Nachfragen möglich.
- Formulierung „wenn möglich und passend“ einfügen
- Frau Winterholler sucht nach Forschungsergebnissen zur Anzahl der betroffenen Schwangeren, diese Info könnte auch eingefügt werden. Wenn ersichtlich ist wie viele Schwangere betroffen sind, erklärt sich ggf. warum das Nachfragen so wichtig ist. Im langen Ablauf kann hierzu ein längerer Absatz aufgenommen werden. Ebenso bei mehreren Beratungskontakten formulieren, dass hier Routineansprache erfolgen soll.
- Wichtig in den Ablauf aufzunehmen, dass Frauen gestärkt werden sollen/Hilfe angeboten bekommen, es aber nicht darum geht sie zu „retten“. Autonomie der Klientin wahren, sie entscheidet selbst und es ist wichtig für Fachpersonen ggf. auszuhalten, dass sie erstmal nichts tun möchte.
- Möglichkeiten die Situation mitbetroffener Kinder zu beachten und ggf. das Jugendamt zu kontaktieren. Leider bedeutet eine Trennung vom Täter nicht automatisch ein Ende der Gewalt,

jedoch drängen die Ämter häufig auf Trennung. Viele Betroffene haben Angst, dass Ihnen die Kinder weggenommen werden. Eventuell ist eine Risikoeinschätzung hier wichtig, dies kann auch gemeinsam mit Polizei/Fachberaterin z.B. der Hotline erfolgen. Frau Winterholler berichtet, dass sich die Fachgruppe Versorgungsrealitäten dieses Jahr weiter mit diesem Thema beschäftigen wird. Eventuell Hinweis aufnehmen, dass bei Betroffenen mit Kindern besonders für die Inanspruchnahme von Beratung durch die fünf Fachberatungs- und Interventionsstellen geworben wird.

- Frau Körber klärt, ob die mobile Intervention von BIG auch zu den Schwangerenberatungsstellen kommen würde.
- Hinweis „Störung der Mutter-Kind-Bindung“ – gibt es hierfür Evidenzen? Nochmal prüfen.
- Hinweis auf Kleidung soll gestrichen werden.
- Im Ablauf soll der Genderstern (*) verwendet werden, um alle Schwangeren einzubeziehen.
- In einigen Beratungsstellen erfolgen auch Untersuchungen durch Ärzt*innen, daher die Hinweise auf die Dokumentation. Ggf. kenntlich machen, dass dies nur zutrifft wenn geschulte Ärzt*in vor Ort sind?
- Mögliches Warnsignal: Betroffene verfügt über kein eigenes Konto. Hierzu Verweis in der Langfassung aufnehmen.
- Idee: Etwas Platz für lokale Telefonnummer/n (z.B. Polizeidienststelle) einfügen.

TOP 3: Nächste Schritte, offene Fragen (ggf. weitere Fragen an Fr. Müller)

Die Anwesenden danken Frau Schleert, Frau Kalup und Frau Neumann für die Erstellung des Entwurfs. Alle sind gebeten, weitere Rückmeldungen und Vorschläge an die U-AG zu schicken, die einen nächsten Entwurf erstellen wird. In der U-AG sind Frau Schellin, Frau Schleert und Frau Kalup.

Zusammenfassung der Arbeitsaufträge aus der Sitzung:

Wer	Was
Frau Winterholler	- Recherchiert Forschungsergebnisse zur Anzahl gewaltbetroffener Schwangerer
Alle	- Bei Bedarf weitere Rückmeldungen zum 1. Entwurf an die U-AG schicken
Frau Schleert, Frau Schellin & Frau Kalup	- Erstellen 2. Entwurf für einen Ablauf

Nächster Termin (3. Sitzung):

Donnerstag 9.6.22, 16 – 18 Uhr, online

Protokoll: Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin

Anlage

Anwesende:

Elisabeth Schleert	pro familia Beratungszentrum, Psychologische Beratung und Schwangerschaftskonfliktberatung
Barbara Jäger	ÖGD, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Zentrum für sex. Gesundheit und Familienplanung
Birgit Müller	Berufsverband der Frauenärzte, LV Berlin
Annette Schellin	Schwangerschaftsberatung im Caritas Beratungszentrum
Judith Körber Katrin Neumann (ab 16:50)	Immanuel Beratung Spandau – Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
Lea Kalup	pro familia Beratungszentrum, Praktikantin
Carola Kluschke	Humanistischer Verband Deutschlands, Berlin-Brandenburg. Schwangerschafts(konflikt)beratung
Marion Winterholler	Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin